

Nicht in die LPG hineinkommandieren, sondern helfen

In seiner Rede vor Landwirtschaftsfunktionären und Genossenschaftsbauern in Markkleberg forderte Genosse Walter Ulbricht mit allem Nachdruck: „Es darf niemals wieder zu alten Methoden zurückgekehrt werden, daß einfach in die LPG hineinkommandiert wird.“ Er bezog das auf die Ausarbeitung von Entwicklungsplänen, wie überhaupt auf die volle Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten in den Genossenschaften und wandte sich dabei an die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane. Von ihnen wird eine neue, höhere Qualität der Arbeit verlangt. Sie besteht in der kameradschaftlichen Diskussion mit den Genossenschaftsmitgliedern, in der gemeinsamen Beratung und der tatkräftigen Hilfe bei der Klärung der vielen komplizierten Fragen, die sich in der Feld- und Viehwirtschaft ergeben, wenn in den Genossenschaften auf Jahre hinaus wissenschaftlich geplant werden soll.

Wie aus allen Kreisen der Republik kann auch aus dem Kreis L ö b a u über erste Erfahrungen berichtet werden. Eine der ersten Überlegungen mußte der Frage gelten, was zu tun ist, um von vornherein jenes Administrieren und Hineinkommandieren in die LPG, wie es Walter Ulbricht kritisierte, zu verhindern. Die Genossen im Kreis Löbau haben grundsätzlich geklärt, daß die Genossenschaften selbständige ökonomische Einheiten und als solche zu behandeln sind. Das ist der Ausgangspunkt, der

jeden einzelnen Schritt der Leitungsorgane im Kreis bestimmt.

Im Kreis Löbau bewirtschaften 103 Genossenschaften des Typ I 64,2 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Ihre durchschnittliche Betriebsgröße beträgt 143 ha¹ LN und die der 33 LPG des

Typ III etwa 243 ha¹ LN. Charakteristisch ist für den Kreis Löbau, daß in 48 Gemeinden insgesamt 138 LPG bestehen. Der hohe Anteil der LPG vom Typ I und die Existenz von mehreren LPG in einem Dorf müssen in der Leitungsarbeit besonders berücksichtigt werden.

Klare Konzeption notwendig

Die vorhandenen Produktionsmöglichkeiten exakt zu ergründen, optimal zu planen und schließlich Entwicklungspläne auszuarbeiten, das ist eine schwierige Aufgabe. Genosse Walter Ulbricht sagte deshalb in Markkleberg: „Selbstverständlich müssen die LPG dabei von den Kreis- und Bezirkslandwirtschaftsorganen beraten werden.“ Das aber verlangt, daß diese Organe, genauso wie die Führungsorgane der Partei, wissen müssen, wie sie die Genossenschaften am besten unterstützen können. Ohne eine klare Konzeption ist das nicht möglich.

Die Grundlage einer solchen Konzeption bildete im Kreis Löbau die eingehende Analyse der politischen und ökonomischen Lage der Landwirtschaft. Die Analyse ermöglicht es, konkret zu sagen, wo und wie gearbeitet werden muß. Die Genossen legen das Schwergewicht auf die Entwicklung einer wirksamen politischen Massenarbeit. Eine gute politische Massenarbeit muß heute Bestandteil jeder

Leitungsarbeit sein, sie führt weg vom Administrieren und Kommandieren und orientiert auf kameradschaftliche Hilfe.

Was wird in der Konzeption zu den unmittelbaren praktischen Aufgaben gesagt? Sie bestehen darin, den Genossenschaftsbauern die Beschlüsse der Partei gründlich zu erläutern, ihnen bei der Führung des Wettbewerbs zur Überbietung des Planes 1964, der Ausarbeitung optimaler Pläne 1965 und der Entwicklungspläne bis 1970 zu helfen.

Die Genossen legten auch fest, daß mit dem bisherigen Nebeneinander in der Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane Schluß gemacht werden muß. Bei klarer Abgrenzung der Verantwortung kommt es darauf an, die Arbeit der einzelnen Organe richtig zu koordinieren und ein einheitliches Vorgehen zu sichern.

Mit allen Leitern und Mitarbeitern der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie in den leitenden Organen der